

95 Anschläge – Thesen für die Zukunft

Ein Veranstaltungs- und Buchprojekt der EKHN Stiftung und des Literaturhaus Frankfurt am Main e.V. im Jubiläumsjahr „500 Jahre Reformation“

PRESSEMITTEILUNG

23. Juni 2016

*Wer weiß das ganze Panorama widersprüchlicher Sätze?
Wie tief wirkt die Reformation?
Was sind Glaubenssätze heute?
Wo ist der Überzeugungshaushalt unserer Zeit verborgen?
Weshalb schieben uns Gedanken voran?
Warum kennen wir nicht die Pluralität heutiger Innerlichkeiten?
Weißt du wieviel Formen sind?*

Der Thesenanschlag Martin Luthers im Jahr 1517 hat die Welt verändert. 500 Jahre danach, im Jahr 2017, wird das Jubiläum gefeiert. Das Motivgeflecht Reformation mit dem Anschlag von 95 Thesen hat bis heute gedächtnisprägende Kraft und gesellschaftspolitische Bedeutung.

Zum Reformationsjubiläum leisten die EKHN Stiftung und das Literaturhaus Frankfurt am Main e.V. einen Beitrag in Form eines Buches begleitet von mehreren Veranstaltungen in Frankfurt und im deutschsprachigen Raum. Die Herausgeber und Kuratoren haben 95 Beiträger gewonnen, jeweils ihren Thesenanschlag für die Zukunft zu formulieren. Die Beiträger sind im besten Sinne Stellvertreter unserer Gesellschaft und repräsentieren vielfältige Professionen und mehrere Generationen. Die „95 Anschläge – Thesen für die Zukunft“ sollen einen Überblick geben über Haltungen, Wagemut, Innerlichkeit und Glaubenssätze unserer Gegenwart. Sie können einen Austausch anregen über Themen und Werte, Lebensformen und Lebenswelten, über Dissonanzen und Stimmigkeiten in unserer Gesellschaft.

Kuratorium des Projekts: Prof. Dr. Andreas Barner & Dr. Johann Hinrich Claussen & Prof. Ines Geipel & Michael Krüger & Prof. Dr. Harald Lesch & Dr. Juli Zeh & Dr. Henning Ziebritzki

Herausgeber: Friederike von Büнау (EKHN Stiftung) & Hauke Hückstädt (Literaturhaus Frankfurt)

95 Anschläge – Thesen für die Zukunft

Ein Veranstaltungs- und Buchprojekt der EKHN Stiftung und des Literaturhaus Frankfurt am Main e.V. im Jubiläumsjahr „500 Jahre Reformation“

DIE AKTEURE

Sieben Kuratoren heben, tragen und rahmen das Buch- und Veranstaltungsprojekt, nicht zuletzt durch je eine eigene These. Sie stehen für die Vielstimmigkeit des Buches und vertreten Bereiche wie Wirtschaft, Theologie, Gesellschaftskritik, Literatur, Naturwissenschaft und Medien.

Prof. Dr. Andreas Barner: Vorsitzender der Unternehmensleitung von Boehringer Ingelheim, Präsident des Deutschen Evangelischen Kirchentages 2015 in Stuttgart.

Dr. Johann Hinrich Claussen: Kulturbeauftragter der Evangelischen Kirche in Deutschland, Berlin.

Prof. Ines Geipel: Schriftstellerin, Herausgeberin und Professorin an der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ in Berlin.

Michael Krüger: Schriftsteller, Dichter, Verleger und Übersetzer. Präsident der Bayerischen Akademie der Schönen Künste, ehemaliger Leiter und Geschäftsführer des C. Hanser Verlags München.

Prof. Dr. Harald Lesch: Astrophysiker, Naturphilosoph, Wissenschaftsjournalist, Fernsehmoderator, München.

Dr. Juli Zeh: Juristin und Schriftstellerin, Berlin.

Dr. Henning Ziebritzki: Lektor und Geschäftsführer des Verlags Mohr Siebeck, Schriftsteller, Tübingen.

Kuratorium des Projekts: Prof. Dr. Andreas Barner & Dr. Johann Hinrich Claussen & Prof. Ines Geipel & Michael Krüger & Prof. Dr. Harald Lesch & Dr. Juli Zeh & Dr. Henning Ziebritzki

Herausgeber: Friederike von Büнау (EKHN Stiftung) & Hauke Hückstädt (Literaturhaus Frankfurt)

95 Anschläge – Thesen für die Zukunft

Ein Veranstaltungs- und Buchprojekt der EKHN Stiftung und des Literaturhaus Frankfurt am Main e.V. im Jubiläumsjahr „500 Jahre Reformation“

Die **95 Beiträger** stehen für die intellektuellen und moralischen Voraussetzungen in Deutschland. Sie repräsentieren Politik, Wirtschaft und Technik, Gesellschaft und Sport, Wissenschaft und Religion sowie Kunst und Kultur mit Literatur und Musik, Film und Architektur, Bühne und Bildender Kunst. Unter ihnen: Frank **Plasberg (Journalist)**, Marcel **Hacker (Sportler)**, Thea **Dorn (Autorin)**, Edgar **Selge (Schauspieler)**, Peter **von Matt (Essayist)**, Heinz **Bude (Soziologe)**, Wolfgang **Huber (Theologe)**, Caroline **Link (Regisseurin)**, Jörg **Baberowski (Historiker)**, Susanne **Baer (Verfassungsrichterin)**, André **Herzberg (Musiker)**, Max **Hollein (Museumsdirektor)**, Helena Esther **Grass (Doktorandin)**, Claudia **Kempfert (Wirtschaftswissenschaftlerin)**, Wolfgang **Thierse (Politiker)**, Annette **Menting (Architektin)**, Ahmad **Mansour (Psychologe)**, Friedrich **von Metzler (Bankier)**, Michael **Wolffsohn (Historiker)**, Christoph **Markschies (Theologe)**, Arno **Geiger (Autor)**, Rainer **Forst (Philosoph)**, Heribert **Ottersbach (Künstler)**, Frank **Appel (Manager)**, Pater Klaus **Mertes (Rektor)** und Sina **Trinkwalder (Sozialunternehmerin)**.

Die **Herausgeber Friederike von Bünau** und **Hauke Hückstädt** sind Initiatoren und Leiter des Projekts „95 Anschläge – Thesen für die Zukunft“. Sie repräsentieren die kooperierenden Institutionen EKHN Stiftung und Literaturhaus Frankfurt. Von Bünau ist seit 2006 Geschäftsführerin der EKHN Stiftung, Hückstädt leitet das Frankfurter Literaturhaus seit 2010.

Kuratorium des Projekts: Prof. Dr. Andreas Barner & Dr. Johann Hinrich Claussen & Prof. Ines Geipel & Michael Krüger & Prof. Dr. Harald Lesch & Dr. Juli Zeh & Dr. Henning Ziebritzki

Herausgeber: Friederike von Bünau (EKHN Stiftung) & Hauke Hückstädt (Literaturhaus Frankfurt)

95 Anschläge – Thesen für die Zukunft

Ein Veranstaltungs- und Buchprojekt der EKHN Stiftung und des Literaturhaus Frankfurt am Main e.V. im Jubiläumsjahr „500 Jahre Reformation“

DAS BUCH

Die Publikation „95 Anschläge – Thesen für die Zukunft“ wird im S. Fischer Verlag als Hardcover im Frühjahr 2017 erscheinen. Es wird ein Bild dessen zeigen, was sich tiefengeschichtlich zum Teil der Reformation verdankt: ein Panorama pluraler, disparater und widersprüchlicher Sätze, die das formulieren, was Zeitgenossen „wirklich“ glauben und was dadurch einen Einblick in den meist verborgenen Überzeugungshaushalt Deutschlands bietet. Die Pluralität der Sätze macht deutlich, dass die unsere Gesellschaft tragende Innerlichkeit und Identität nicht auf einen Nenner zu bringen ist, sondern in einem vielfältigen Reichtum besteht. Die Sammlung wird der Versuch sein zu zeigen, was intellektuelle Haltungen und bürgerliche Ansprüche in Deutschland ausmachen. Das Zentrum wird in der Freiheit erkennbar sein.

DIE VERANSTALTUNGEN

Mit Erscheinen des Buches wird es ab März 2017 Veranstaltungen mit und zu dem Buch und seinen Beiträgern geben, verschieden in Form, Fragestellung und Besetzung. Sie werden in und um die Mainmetropole bzw. am Literaturhaus Frankfurt und einer evangelischen Kirche stattfinden. Zahlreiche weitere Veranstaltungen bzw. Buchvorstellungen sollen im gesamten deutschsprachigen Gebiet angeregt und realisiert werden.

Kuratorium des Projekts: Prof. Dr. Andreas Barner & Dr. Johann Hinrich Claussen & Prof. Ines Geipel & Michael Krüger & Prof. Dr. Harald Lesch & Dr. Juli Zeh & Dr. Henning Ziebritzki

Herausgeber: Friederike von Büнау (EKHN Stiftung) & Hauke Hückstädt (Literaturhaus Frankfurt)

95 Anschläge – Thesen für die Zukunft

Ein Veranstaltungs- und Buchprojekt der EKHN Stiftung und des Literaturhaus Frankfurt am Main e.V. im Jubiläumsjahr „500 Jahre Reformation“

STIMMEN DER HERAUSGEBER

Friederike von Bünau:

„Luthers Thesenanschlag ist Anlass und Anstoß für dieses Buch- und Veranstaltungsprojekt, zu dessen Verwirklichung sich eine kirchliche und eine weltliche Institution zusammengetan haben. Ziel ist es, ein Gespräch über Themen des Lebens, der Religion und der Gegenwart anzuregen. Es geht um grundsätzliche Fragen und um äußerste Subjektivität, es geht um das, was wir für die Zukunft nicht entbehren wollen, auch um eine Vergewisserung des Eigenen. Dieses Buch könnte den Beweis antreten, dass die Pluralität unserer Gesellschaft ihr Reichtum ist.“

Hauke Hückstädt:

„Mit der EKHN Stiftung und dem Literaturhaus Frankfurt haben zwei Einrichtungen zusammengefunden, für deren Arbeit das Wort im Mittelpunkt steht, für die das Wort keine Verhandlungsmasse ist. Ein gemeinsames Buch erfordert eine enge inhaltliche Zusammenarbeit oder vielmehr eine Auseinandersetzung. Wer soll gefragt werden, welche Stimme fehlt, welche Fragen stellt uns die Zukunft, was ist nicht beantwortet, welche Gedanken treiben uns voran? Es ist ein Diskurs zunächst für die Kuratoren und Herausgeber, dann, mit dem Erscheinen und mit den Veranstaltungen, eine hoffentlich unnachgiebige Anregung für die Leser, Zuhörer und Zuschauer.“

Kontakt:

Kristina Koehler
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Literaturhaus Frankfurt e.V.
Schöne Aussicht 2, 60311 Frankfurt
069 – 75 61 84 11
koehler@literaturhaus-frankfurt.de

& Friederike von Bünau
Geschäftsführung
EKHN Stiftung
Jahnstraße 17, 60318 Frankfurt
069 – 59 79 90 51
f.buenau@ekhn-stiftung.de

Kuratorium des Projekts: Prof. Dr. Andreas Barner & Dr. Johann Hinrich Claussen & Prof. Ines Geipel & Michael Krüger & Prof. Dr. Harald Lesch & Dr. Juli Zeh & Dr. Henning Ziebritzki

Herausgeber: Friederike von Bünau (EKHN Stiftung) & Hauke Hückstädt (Literaturhaus Frankfurt)

95 Anschläge – Thesen für die Zukunft

Ein Veranstaltungs- und Buchprojekt der EKHN Stiftung und des Literaturhaus Frankfurt am Main e.V. im Jubiläumsjahr „500 Jahre Reformation“

VORSCHAU-THESEN

Juli Zeh, Autorin

Das Gegenteil von Freiheit ist Gesundheit.

Wer kein Jenseits kennt, muss im Diesseits alles richtig machen. Der säkulare Mensch arbeitet als Designer des eigenen Schicksals. Voraussetzung dafür, im Kampf ums hausgemachte Glück ein bestmögliches Ergebnis zu erzielen, ist: Gesundheit.

„Gesundheit“ meint – wie auch die WHO definiert – nicht nur die Abwesenheit von Krankheit. Gesundheit meint Störungsfreiheit, Leistungsfähigkeit, gesteigerte Normalität. Du sollst sein wie alle, nur besser! Dazu Schönheit und Jugend, also Funktionstüchtigkeit in jeder Hinsicht. In Bezug auf die Gesellschaft heißt Gesundheit: Sicherheit und Kontrollierbarkeit. Auf dass es dem Gesellschaftskörper gut gehe wie einem satten, frisch gewickelten Säugling.

Gesundheit wird zur ersten Bürgerpflicht. Wir schulden sie nicht uns selbst, sondern dem System. Zur Begründung reicht eine simple Pervertierung des Solidaritätsgedankens: Wenn die Gesellschaft dem Einzelnen Hilfe in der Not garantiert, dann garantiert der Einzelne der Gesellschaft das Bemühen, diese Not zu vermeiden. Denn Not ist teuer. So lautet der neue Gesellschaftsvertrag.

Der kranke oder dicke oder schwache oder rauchende oder kein Sport treibende oder halb verrückte oder trinkende oder Kartoffelchips essende Mensch ist ein Virus im Gesellschaftskörper. Er wird benachteiligt, ausgegrenzt, degradiert. Bald wird er bestraft.

Längst hat sich der individuelle Lebensweg in einen ansteigenden Pfad beständiger Selbstoptimierung verwandelt. Der Staat leistet Unterstützung durch stetige Erhöhung des Schutzniveaus. Angesichts von Gesundheit als kollektivem Lebensziel wird alles zur Bedrohung: Essen, Genussmittel, Straßenverkehr, falsche Matratzen, Kinderspielzeug aus Plastik, Luftverschmutzung, Lärm, waghalsige Sportarten, Auslandsreisen, Computerspiele und Sonnenbaden. Das alles kann man

Kuratorium des Projekts: Prof. Dr. Andreas Barner & Dr. Johann Hinrich Claussen & Prof. Ines Geipel & Michael Krüger & Prof. Dr. Harald Lesch & Dr. Juli Zeh & Dr. Henning Ziebritzki

Herausgeber: Friederike von Büнау (EKHN Stiftung) & Hauke Hückstädt (Literaturhaus Frankfurt)

95 Anschläge – Thesen für die Zukunft

Ein Veranstaltungs- und Buchprojekt der EKHN Stiftung und des Literaturhaus Frankfurt am Main e.V. im Jubiläumsjahr „500 Jahre Reformation“

überwachen und regulieren. Das perfekte Leben ist herstellbar, und es ist obligatorisch.

Den Bürger des 21. Jahrhunderts stört das nicht, denn er braucht seine Freiheit höchstens zum Aussuchen des richtigen Bio-Obst-Lieferanten. Aufmüpfigkeit oder Exzentrik sind ihm zuwider, es sind Störfälle im gesellschaftlichen Metabolismus. Der moderne Mensch liebt das Glatte und Reibungslose. Meinungsfreiheit begreift er als das Freisein von Meinungen. Er geht nicht auf Demos, sondern zum Stadtmarathon. In Wahrheit ist er kein Bürger, kein Freier, nicht Herr seiner selbst. Er hat die äußeren Fesseln abgeschüttelt, um sich zum Sklaven eines Prinzips zu machen.

Auf dem Weg zur totalen Effizienz werden wir alles verlieren. Das Recht zu straucheln, das Recht zu irren, das Recht auf Rausch, das Recht auf Fehler und Reue, Schmerz und Trauer, das Recht, uns selbst zu schaden, das Recht zu verfallen und zu sterben. Funktioniere!, ruft der kapitalistische Imperativ, und das Volk schreit: Ich will!

Na dann: A votre santé!

Wolfgang Huber, Theologe

Des Menschen würdig ist es, dem Tod nicht das letzte Wort zu lassen.

„Menschenwürdiges“, „humanes“ Sterben ist inzwischen sogar zum Vereinszweck geworden. Man ermutigt Menschen dazu, ihr Sterben selbst in die Hand zu nehmen, und stellt ihnen die erforderlichen Hilfsmittel für ein solches Ableben zur Verfügung. Gewährleistet die Tatherrschaft über den eigenen Tod die Humanität des Sterbens? Martin Luther machte einen anderen Vorschlag: Den mittelalterlichen Hymnus, dem zufolge wir mitten im Leben vom Tod umfungen sind, kehrte er um: *Media in morte in vita sumus* – „mitten im Tod sind wir vom Leben umfungen“. Christus gilt als Urbild einer Zuversicht über den Tod hinaus. Seine Todesangst im Garten Gethsemane und die Qual seines Sterbens ergreifen uns, nicht nur in Bachs Passionen. Gerade so wird sein Kreuz ein Hoffnungszeichen, sein Tod entmachtet den Tod. Darin wirkt er fort; die Auferstehung ist dafür das bleibende Symbol.

Kuratorium des Projekts: Prof. Dr. Andreas Barner & Dr. Johann Hinrich Claussen & Prof. Ines Geipel & Michael Krüger & Prof. Dr. Harald Lesch & Dr. Juli Zeh & Dr. Henning Ziebritzki

Herausgeber: Friederike von Büнау (EKHN Stiftung) & Hauke Hückstädt (Literaturhaus Frankfurt)

95 Anschläge – Thesen für die Zukunft

Ein Veranstaltungs- und Buchprojekt der EKHN Stiftung und des Literaturhaus Frankfurt am Main e.V. im Jubiläumsjahr „500 Jahre Reformation“

Dietrich Bonhoeffers letzter Lebenstag war der erste Sonntag nach Ostern 1945. Dieser Sonntag trägt den Namen *Quasimodogeniti* – „wie die neugeborenen Kinder“. An diesem 8. April 1945 baten Bonhoeffers Mitgefangene, mit denen er für kurze Zeit und mit ungewisser Zukunft im Schulhaus von Schönberg, vierzig Kilometer nördlich von Passau, untergebracht war, um einen Gottesdienst. Bonhoeffer legte der zusammengewürfelten Gruppe, zu der Atheisten ebenso gehörten wie Katholiken, den biblischen Satz aus, Gott habe „uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten“ (1.Petrus 1,3). Kurz darauf wurde er abgeholt – wie er deutlich spürte: zu seinem letzten Weg. Zum Abschied hinterließ er die Botschaft: „Für mich ist dies das Ende, aber zugleich der Beginn.“

An unvermuteten Stellen kann man einer solchen Haltung begegnen. Der Leser von Thomas Manns *Zauberberg* wird den einzigen Satz in diesem Roman, der *kursiv* gesetzt ist, nicht so leicht vergessen: „*Der Mensch soll um der Güte und Liebe willen dem Tod keine Macht einräumen über seine Gedanken.*“

Unbefangener als in mancher früheren Zeit wird heute über den Tod geredet. „Death-Cafés“ sind auf den britischen Inseln schon eingerichtet und werden bald auf dem Kontinent Einzug halten. In ihnen wird nicht nur um Angehörige getrauert und deren Sterben besprochen. Auch vom eigenen Tod und der Angst vor dem Sterben ist die Rede. Die Hoffnung wird erörtert, der zufolge man dann „selbstbestimmt“ stirbt, wenn man Todeszeitpunkt und Art des Sterbens selbst bestimmen kann. Doch weder das eine noch das andere ist sicher. Die meisten ereilt der Tod früher, als sie es wollten, und anders, als sie gedacht hatten. Wer einsieht, dass er nicht über den Tod bestimmen kann, lernt vielleicht umso eher, sich im Sterben selbst zu bestimmen. Wir Menschen wissen um unseren Tod; darin liegt die Chance, die Freiheit im Umgang mit ihm zu lernen. Wie anders können wir sie lernen als durch eine Hoffnung über den Tod hinaus? Es ist eine radikale Hoffnung. Kein Bild über die Zukunft genügt für sie. Ich weiß für sie nur einen Namen: Gott in Christus.

95 Anschläge – Thesen für die Zukunft

Ein Veranstaltungs- und Buchprojekt der EKHN Stiftung und des Literaturhaus Frankfurt am Main e.V. im Jubiläumsjahr „500 Jahre Reformation“

Frank Plasberg, Journalist

Lügenpresse? Danke für den Weckruf: Nötig ist eine Reformation des journalistischen Selbstverständnisses!

Beim Blick in den Fernseher oder die Zeitung wähen sich viele Deutsche offenbar im Reich von Erdogan oder Putin. Mehr als die Hälfte der Bürger glauben, dass Nachrichtenmedien von politischen und wirtschaftlichen Eliten gelenkt werden. 60 Prozent glauben, dass unerwünschte Meinungen zurückgehalten werden. Das sagt nicht die AfD, sondern eine Studie im Auftrag des Bayerischen Rundfunks. Eine erschütternde Zahl – und eine Ohrfeige für uns Journalisten. Wir werden in der Rolle als Filter für Hass und Verschwörungstheorien offenbar nicht mehr akzeptiert.

„Lügenpresse“, skandiert dazu das „Wir sind das Volk“-Volk. Medienmacher werden von immer mehr Menschen zur Partei erklärt, zum Teil des Systems. Es ist so naheliegend wie kontraproduktiv, wenn Journalisten bei solchen Angriffen erst recht zu Systemverteidigern werden.

Die Aufnahme von über einer Million Flüchtlingen allein im vergangenen Jahr hat Deutschland politisiert. Nach Jahren des Großkoalitionären und Merkelschen Biedermeiers wird wieder über Politik gestritten – in Familien, Büros, unter Freunden. Der Ton ist dabei oft rau. Und hier auch hässlich: Auf (ost-)deutschen Marktplätzen und in den (a-)sozialen Medien wird beleidigt, gehetzt, niedergebrüllt. Die an politische Gemütlichkeit gewöhnten Deutschen müssen Debatte und Streit offenbar erst wieder lernen.

Nachrichten werden zunehmend durch die ideologische Brille konsumiert. Wahrgenommen wird nur noch das, was das eigene Weltbild bestätigt. Die Fronten verhärten sich: Wer *politically incorrect* denkt, misstraut den „Nanny-Journalisten“ – wer dagegen mit Festvertrag inklusive Pensionsansprüchen aus einer Redaktion ins Netz guckt, verachtet schnell den Pöbel dort.

Medien sind darauf angewiesen, dass Menschen ihnen glauben. Wie die Kirchen sind sie eine Institution, deren Erfolg auf Vertrauen in ihre Glaubwürdigkeit basiert. Verlieren sie dieses Vertrauen, ist ihre ideelle wie auch wirtschaftliche Existenz gefährdet. Und schuld ist diesmal nicht das Internet, das dem sogenannten Qualitätsjournalismus das Wasser abgräbt. Uns Journalisten geht es wie der Kirche

Kuratorium des Projekts: Prof. Dr. Andreas Barner & Dr. Johann Hinrich Claussen & Prof. Ines Geipel & Michael Krüger & Prof. Dr. Harald Lesch & Dr. Juli Zeh & Dr. Henning Ziebritzki

Herausgeber: Friederike von Büнау (EKHN Stiftung) & Hauke Hückstädt (Literaturhaus Frankfurt)

95 Anschläge – Thesen für die Zukunft

Ein Veranstaltungs- und Buchprojekt der EKHN Stiftung und des Literaturhaus Frankfurt am Main e.V. im Jubiläumsjahr „500 Jahre Reformation“

im Mittelalter: Wer sich zu oft als unfehlbarer Interpret und Analyst der Welt geriert, wer vergessen hat, dass er den Zugang zu – damals theologischen Schriften, heute zu Informationen – nicht exklusiv hat, der kann einpacken.

Nötig ist deshalb eine Reformation des journalistischen Selbstverständnisses. Dazu gehört zuallererst eine Abkehr vom Glauben an die eigene Unfehlbarkeit. Journalisten sollten sich nicht anmaßen, ihrem Publikum das Denken oder das moralische Urteil abzunehmen. Und die Zeiten, in denen Leitmedien – welche ein entlarvender Begriff – einen gesellschaftlichen Konsens herstellen konnten, sind vorbei.

Journalisten müssen sich von dem Gedanken verabschieden, dass sie absolute Wahrheiten verkünden. Sie sollten mit den Menschen sprechen, statt zu glauben, für sie sprechen zu können. Sie nicht bevormunden, aber ihnen auch nicht nach dem Mund reden. Diskussionen organisieren, selbst wenn sie hässlich werden.

Sagen was ist, forderte Rudolf Augstein. Das gilt mehr denn je: Kriminelle Ausländer sind kriminelle Ausländer – und keine Opfer mangelnder Integrationsbemühungen. Und Rassisten sind Rassisten – und keine besorgten Bürger.

Zum Glauben kann man niemanden zwingen – ein Jesuiteninternat macht noch keinen Christenmenschen. Und erwachsene Menschen lassen sich erst recht ungern erziehen. Zuschauer, Leser und Hörer wollen ernst genommen werden, selbst wenn man ihre Meinung nicht teilt. So kann auf der Langstrecke wieder Vertrauen entstehen. Denn Orientierung suchen Menschen meist erst dann, wenn sie merken, dass ihnen etwas fehlt.

Kontakt:

Kristina Koehler
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Literaturhaus Frankfurt e.V.
Schöne Aussicht 2, 60311 Frankfurt
069 – 75 61 84 11
koehler@literaturhaus-frankfurt.de

& Friederike von Büнау
Geschäftsführung
EKHN Stiftung
Jahnstraße 17, 60318 Frankfurt
069 – 59 79 90 51
f.buenau@ekhn-stiftung.de

Kuratorium des Projekts: Prof. Dr. Andreas Barner & Dr. Johann Hinrich Claussen & Prof. Ines Geipel & Michael Krüger & Prof. Dr. Harald Lesch & Dr. Juli Zeh & Dr. Henning Ziebritzki

Herausgeber: Friederike von Büнау (EKHN Stiftung) & Hauke Hückstädt (Literaturhaus Frankfurt)